

Rechtsmotivierte und rassistische Angriffe in Sachsen 2010

Eine Statistik der sächsischen Opferberatungsstellen

RAA
SACHSEN

Regionale Arbeitsstellen für
Bildung, Integration
und Demokratie Sachsen e.V.

Inhalt

I – Rechtmotivierte und rassistische Angriffe in Sachsen im Jahr 2010	3
1. Angriffe	3
1.1. Angriffe nach Region	4
1.2. Tatmotive	5
1.3. Art der Straftaten	6
2. Einschätzung des quantitativen Materials	7
2.1. Zugang zu Betroffenenengruppen	7
2.2. Gewöhnungseffekte – Normalisierung	7
2.3. Probleme bei der Darstellung quantitativer Entwicklungen	8
2.4. Qualitative Besonderheiten	8
II – Beratung von Betroffenen rechts und/oder rassistisch motivierter Angriffe 2010	10

I – Rechtsmotivierte und rassistische Angriffe in Sachsen im Jahr 2010

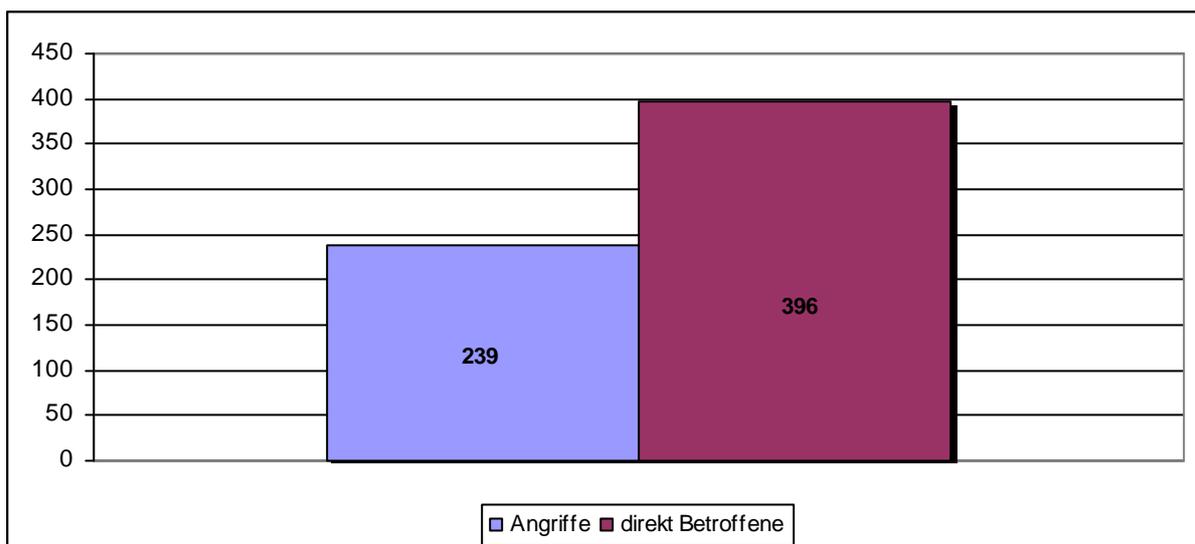
Das im Folgenden dargestellte Zahlenmaterial bezieht sich auf rechtsmotivierte und rassistische Angriffe (Gewalttaten). Dabei handelt es sich ausschließlich um Vorfälle von Körperverletzungen, Nötigungen, Bedrohungen, Brandstiftungen sowie massive¹ Sachbeschädigungen, die sich gezielt gegen Personen oder indirekt gegen bestimmte Betroffenenengruppen richten. Vorfälle in den Bereichen rassistische Beleidigung, Verwendung von verfassungswidrigen Symbolen, rassistische Diskriminierung und Mobbing werden nicht berücksichtigt. Die Hinweise zu den Angriffen erlangten wir über Betroffene, Kooperationspartner, Meldungen der Polizei sowie über die lokale Presse.

Die aufgeführten Angriffe erlauben keinen Rückschluss auf das tatsächliche Fallaufkommen, da von einer hohen Dunkelziffer auszugehen ist (siehe dazu mehr unter 2. Einschätzung des quantitativen Materials).

Datenbasis bildet die von den Opferberatungsstellen der neuen Bundesländer geführte Datenbank mit Stand vom Februar 2010.

1. Angriffe

Im Jahr 2010 registrierten die Opferberatungsstellen in Sachsen 239 Angriffe. Die Beratungsstellen für Betroffene rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt registrieren ausschließlich Angriffe, die sich gewaltsam direkt gegen Personen richten. 396 Personen sind direkt betroffen gewesen.

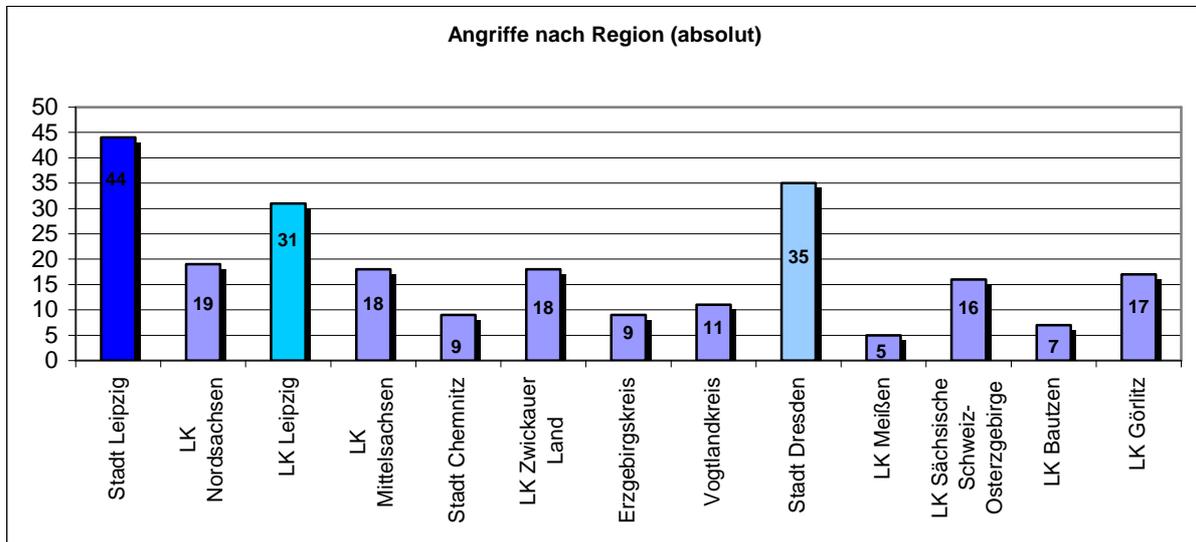


¹ Als massiv gilt eine Sachbeschädigung dann, wenn ein Eindringen in den persönlichen Nahraum bei tatsächlicher Möglichkeit der Gefährdung der persönlichen Unversehrtheit stattfand und der entstandene Sachschaden eine vorübergehende Unbrauchbarkeit oder Zerstörung bedeutet und damit einer Brandstiftung gleichkommt.

1.1. Angriffe nach Region

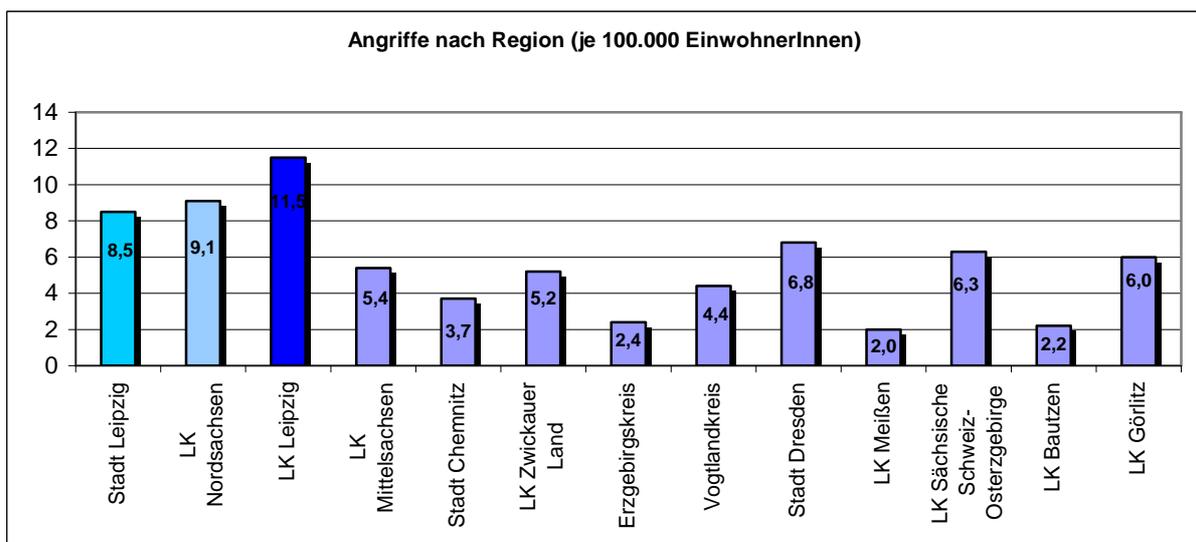
1.1.1. Angriffe nach Region – absolut

Abgebildet ist die Zahl der bekannt gewordenen rechtmotivierten und rassistischen Angriffen je Landkreis im Freistaat Sachsen. 2010 bildeten erneut mit Leipzig (44) und Dresden (35) die Städte die Schwerpunkte der Angriffe, der Landkreis Leipzig (31) ist Spitzenreiter der ländlichen Regionen.



1.1.2. Angriffe nach Region – je 100.000 Einwohner_innen

Abgebildet ist die Zahl der bekannt gewordenen rechtmotivierten und rassistischen Angriffen nach Landkreis je 100.000 Einwohner_innen. Werden die Angriffe ins Verhältnis zur Einwohner_innenzahl des jeweiligen Landkreises² gesetzt, so wird deutlich, dass auch in diesem Jahr wie bereits 2009 der gesamte Leipziger Raum den Schwerpunkt der Angriffe bildet. Der Landkreis Leipzig (11,5) liegt dabei mit Abstand vor dem Landkreis Nordsachsen (9,1) und der Stadt Leipzig (8,5).

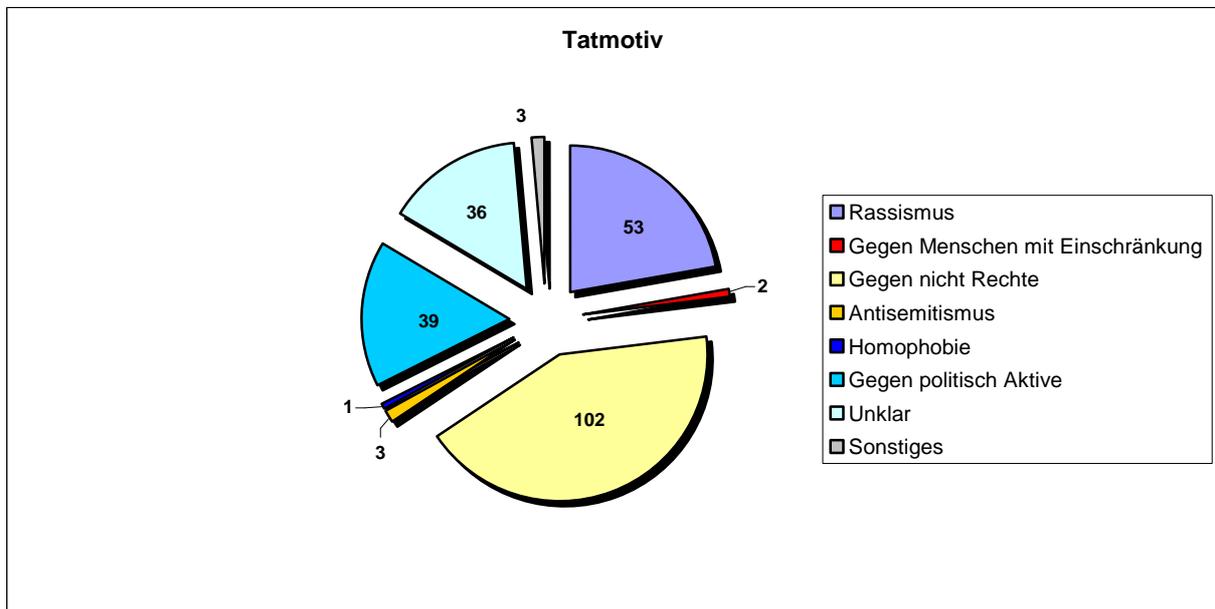


² Die Einwohner_innenzahlen sind dem Statistischen Landesamt Sachsen mit Stand vom 31.12.2009 entnommen.

1.2. Tatmotive

Abgebildet sind die Tatmotive für die von den Opferberatungsstellen registrierten Angriffe. Nicht alle Fälle lassen sich eindeutig den Motiven (Rassismus, Homophobie, Antisemitismus, gegen politisch Aktive, gegen nicht Rechte, gegen Menschen mit Behinderung und gegen sozial Benachteiligte) zuordnen, haben aber dennoch einen eindeutig rechten Hintergrund. Diese werden unter „Sonstiges“ zusammengefasst. Unter „Unklar“ fallen Angriffe dann, wenn zwar nachweislich feststeht, dass es sich um einen rechtsmotivierten und rassistischen Angriff handelte, jedoch keinerlei nähere Informationen zum konkreten Tatmotiv recherchiert werden konnten³.

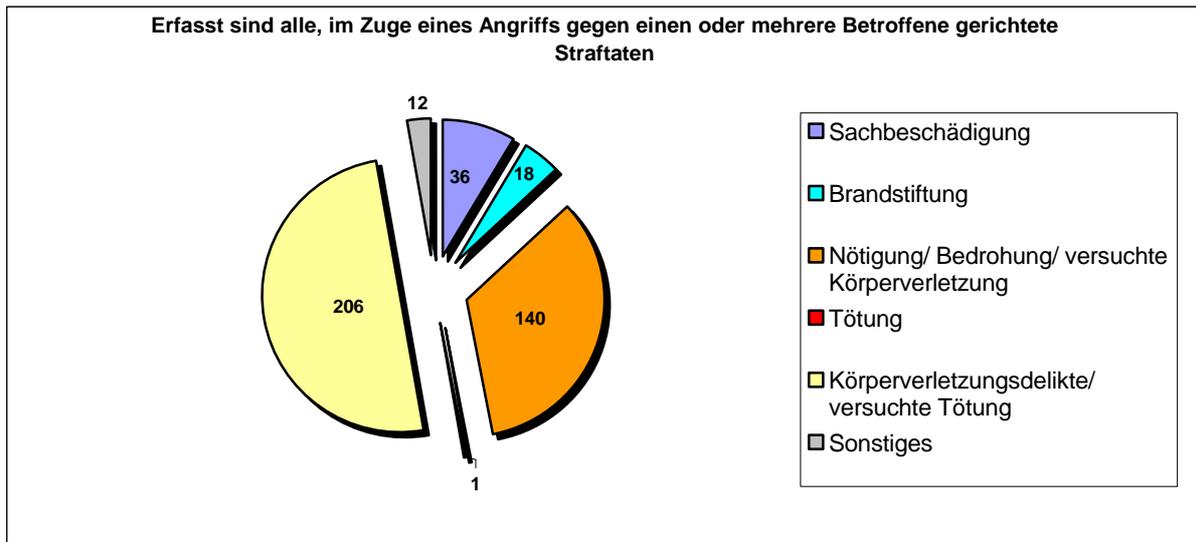
Die größte Anzahl von Angriffen richtete sich auch im Jahr 2010 wieder gegen nicht-rechte Jugendliche (102). Rassismus ist in 53 Fällen als Tatmotiv anzusehen. 39 Personen waren aufgrund ihres politischen Engagements bspw. gegen Neonazis betroffen von Gewalttaten. Den Opferberatungsstellen wurden zwei Angriffe bekannt, die sich gegen Menschen mit Einschränkung richteten, sowie drei antisemitisch und eine homophob motivierte Gewalttat. Übergriffe, die sich gezielt gegen sozial Benachteiligte richteten, wurden den sächsischen Opferberatungsstellen im vergangenen Jahr nicht bekannt. Im Verhältnis sind die Tatmotive gegenüber dem Jahr 2009 gleich geblieben.



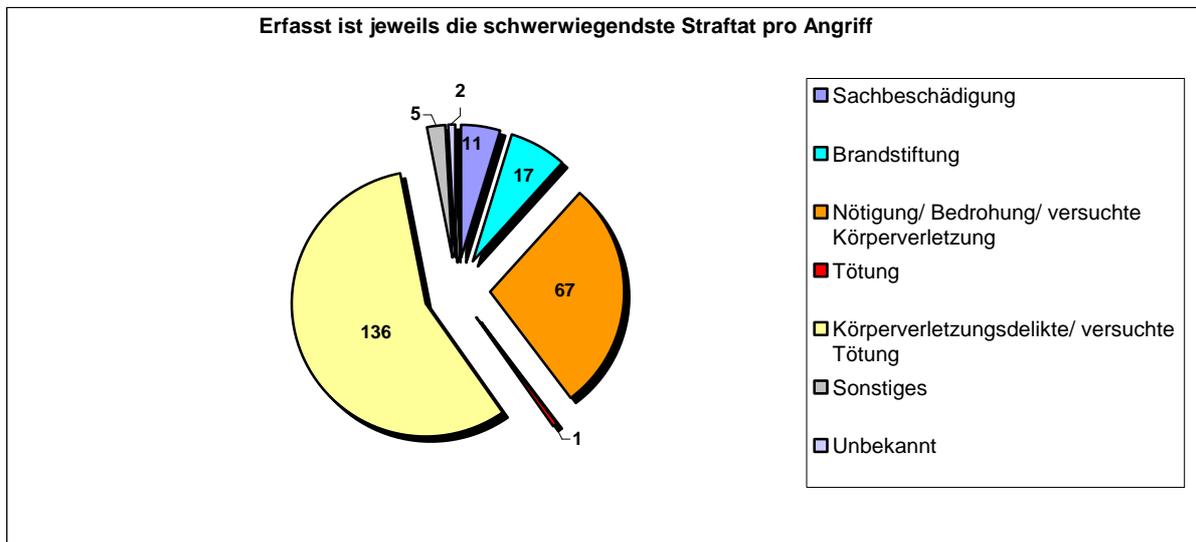
³ Die hohe Zahl von Angriffen bei denen das Tatmotiv unklar ist, resultieren aus der zugrunde liegenden Quelle, den Antworten des Sächsischen Staatsministerium des Inneren auf monatliche kleine Anfragen im Sächsischen Landtag nach „Politisch motivierten Straftaten – rechts“. Aus diesen geht zwar Straftat und Datum der Tat hervor, jedoch kein konkretes Tatmotiv. Der rechte Hintergrund ist damit zwar gegeben, jedoch fehlt eine Aussage zur Betroffenenengruppe.

1.3. Art der Straftaten

Die aufgeführten Straftaten beziehen sich auf die direkt Betroffenen eines Angriffs. Bei einem Angriff können mehrere Delikte, von denen eine Person direkt betroffen ist, gezählt werden (z.B. eine Körperverletzung und eine Sachbeschädigung). Körperverletzungsdelikte/versuchte Tötungen (206) sowie Nötigungen/Bedrohungen/versuchte Körperverletzungen (140) sind die zahlenmäßig am stärksten vertretenen Straftatbestände.



Die aufgeführten Straftatbestände beziehen sich auf den einzelnen Angriff. Auch bei der Erfassung der schwerwiegendsten Straftat eines Angriffs sind Körperverletzungsdelikte/versuchte Tötung die häufigsten Straftatbestände (136). Die hier aufgeführten Sachbeschädigungen (11) sind ausnahmslos massive⁴ Sachbeschädigungen. Auffällig ist die hohe Zahl an Brandstiftungen (17) im Jahr 2010. Mit dem rassistisch motivierten Mord an Kamal K. in Leipzig, registrierten die sächsischen Opferberatungsstellen erneut eine Tötung.



⁴ Vgl. Fußnote 1

2. Einschätzung des quantitativen Materials

Die dargestellten Zahlen machen deutlich, dass sich die Häufigkeit rechtsmotivierter und rassistischer Angriffe im Jahr 2010 erneut auf hohem Niveau bewegt, wenn auch die Opferberatungsstellen einen leichten Rückgang des Fallaufkommens im Vergleich zum Jahr 2009 (263) feststellen. Dies hat verschiedene Gründe, die nicht zwangsläufig auf einen tatsächlichen Rückgang verübter Angriffe schließen lassen. Es gibt also nach Meinung der sächsischen Opferberatungsstellen keinerlei Anlass zur Entwarnung.

2.1. Zugang zu Betroffenenengruppen

Aufgrund des Angewiesenseins der Opferberatungsstellen auf die Meldung von Angriffen durch die Betroffenen selbst, ergibt sich die Notwendigkeit eines Zugangs zu den einzelnen Betroffenenengruppen. Gelingt dies durch Kooperations- und Netzwerkpartner_innen zu nicht-rechten und alternativen Jugendlichen, politisch Aktiven und Betroffenen von rassistisch motivierten Angriffen vergleichsweise gut, ist es umso schwieriger einen vertrauensvollen Zugang zu sozial Benachteiligten/Wohnungslosen, Menschen mit Einschränkung oder von Homophobie Betroffenen zu finden.

2.2. Gewöhnungseffekte - Normalisierung

Gerade innerhalb der Betroffenenengruppe nicht-rechter oder alternativer Jugendlicher besteht eine zunehmende Frustration über ihre Situation. Sie sehen es nur selten als Weg zur Verbesserung ihrer Lage eine Anzeige zu erstatten oder sich an entsprechende Beratungsstellen zu wenden. Vielmehr akzeptieren sie ihren Stand und betrachten die Situation fast schon als normal. Bedrohungen, versuchte Körperverletzungen oder einfache Körperverletzungen ohne schwerwiegende Folgen werden als Lappalien betrachtet, die zum Alltag gehören. Aber auch bei Betroffenen von rassistischen Angriffen ist dieser Prozess festzustellen. Regelmäßig bewerten diese körperliche Angriffe als nur ein Ereignis unter vielen erlebten Diskriminierungen und Ausgrenzungen. Aufgrund dieser „Gewöhnung“ an rechts und rassistisch motivierte Gewalt wenden sich Betroffene nur an die Opferberatung, wenn es sich in ihren Augen um schwerwiegendere Fälle handelt.

2.3. Probleme bei der Darstellung quantitativer Entwicklungen

In den vergangenen Jahren ist es durchaus gelungen, das Dunkelfeld zu erhellen. Zum einen bewirken der – durch langfristige Präsenz der sächsischen Opferberatungsstellen, sowie kontinuierliche Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit – gestiegene Bekanntheitsgrad, aber auch die anonyme Arbeitsweise und der aufsuchende Arbeitsansatz, dass Angriffe vermehrt gemeldet werden. Zum anderen erleichtert die zum Teil gut entwickelte Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern die Recherche von Angriffen und Betroffenen. Beide Aspekte sind in den verschiedenen Landkreisen jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt, was Auswirkungen auf die Kenntnisnahme von Fällen hat. So ist besonders bei einem Vergleich der einzelnen Landkreise unbedingt zu beachten, dass geringere Zahlen nicht zwangsläufig auf ein tatsächlich niedriges

Fallaufkommen schließen lassen, sondern oftmals mit den mangelnden Informations- und Kontaktmöglichkeiten in einigen sächsischen Gegenden zusammen hängen. Die Opferberatungsstellen in den Landesdirektionen Dresden, Leipzig und Chemnitz sind in ihrer Arbeit auf Hinweise zu Angriffen von Betroffenen selbst und Kooperationspartnern (bspw. zivilgesellschaftliche Initiativen) sowie auf Meldungen der Polizei oder der lokalen Presse angewiesen. In Regionen, die diesbezüglich „weiße Flecken“ auf der Landkarte bilden, ist die Dunkelziffer entsprechend hoch.

2.4. Qualitative Besonderheiten

2.4.1. Brandanschläge

Im Jahr 2010 war die hohe Zahl an Brandanschlägen auffällig. Insgesamt 17 wurden in Sachsen verübt. Damit ist erneut das Niveau von 2008 erreicht, als die Opferberatungsstellen in Sachsen 18 Brandanschläge zählten. 2009 waren diese auf vier zurück gegangen. Die 2010 verübten Brandstiftungen waren entweder rassistisch motiviert oder richteten sich gegen Menschen, die sich politisch aktiv gegen Neonazis, Rassismus oder Antisemitismus einsetzen. Ein Brandanschlag war antisemitisch motiviert. Mehrere dieser Brandanschläge wurden auf Wohngebäude verübt. Dabei nahm man den Tod von Menschen bewusst in Kauf. So in Freiberg, als die Tür eines Dönerlokals in Brand gesteckt und drei Nächte später in ein weiteres Kebabhaus sieben Molotowcocktails geworfen wurden. Beide Lokale befanden sich im Erdgeschoss von Wohnhäusern. So in Dresden, als in einem Raum im Erdgeschoss des alternativen Wohnprojektes „Praxis“ Feuer gelegt wurde und dieser komplett ausbrannte und zwei Nächte später ein Molotowcocktail in einem Zimmer des alternativen Wohnprojektes „RM16“ landete, wo zu diesem Zeitpunkt gerade ein Bewohner schlief.

Auch Autos wurden Ziel von Brandanschlägen. In Döbeln wurden zwei Autos von Vereinsmitarbeiter_innen des Treibhaus e.V. in Brand gesetzt, nur eine Nacht später ein weiteres versucht anzuzünden. In Pirna brannte das Auto des Kreisgeschäftsführers der Linken komplett aus. In Eilenburg waren zwei Imbisswagen das Ziel von Brandanschlägen, womit die Existenzgrundlage der Besitzer vernichtet wurde. Zuletzt für Aufsehen gesorgt hatte der Brandanschlag auf das Vereinsgebäude der "Sozialen und politischen Bildungsvereinigung Limbach-Oberfrohna". Die Mitglieder des Vereins waren aufgrund ihres Engagements gegen Rechts in ihrem Heimatort immer wieder von rechtsmotivierten Angriffen betroffen. Nun ist ihr Vereinssitz komplett ausgebrannt.

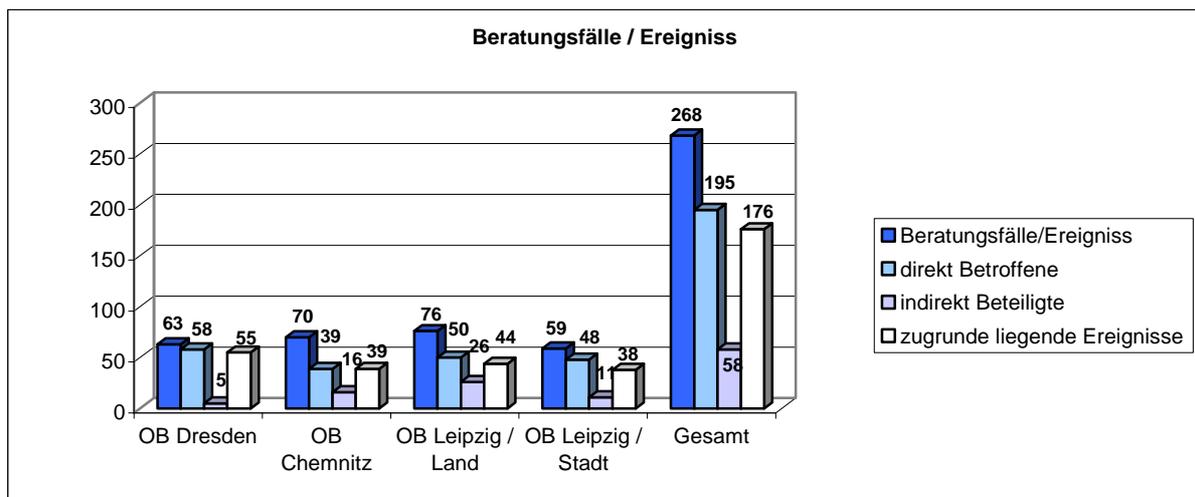
2.4.2. Erneut eine Tötung

Ein junger Mensch musste sterben, „weil seine Hautfarbe einigen Menschen nicht gefiel.“ Mit diesen Worten äußerte sich die Familie in der Todesanzeige zum dramatischen Verlust ihres Sohnes Kamal Kilade, der am 24.10.2010 an den Folgen seiner Stichverletzungen verstarb. Über die Täter ist bekannt, dass zumindest einer der beiden über Jahre in der organisierten Neonazi-Szene im Raum Aachen, Mönchengladbach und Düren aktiv war. Zeitweise war er Mitglied der NPD nahen „Kameradschaft Aachener Land“. Beide Täter sind auf Grund von Gewaltdelikten vorbestraft.

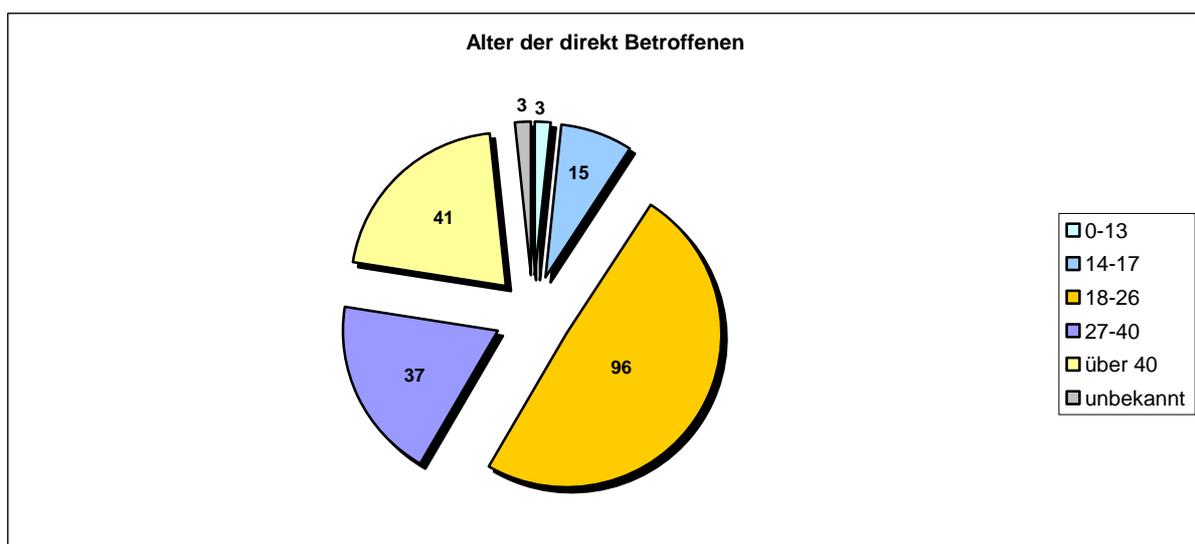
Den Beschuldigten wird nun durch die Staatsanwaltschaft Leipzig zur Last gelegt, „in der Nacht des 24. Oktober 2010 in einer Grünanlage am Willy-Brandt-Platz in Leipzig ohne erkennbaren Grund mit dem irakischen Staatsangehörigen Kamal K. (19) Streit gesucht und sich dann mit ihm eine Schlägerei geliefert zu haben. In deren Verlauf soll Kamal K. zunächst durch beide Angeschuldigten geschlagen, durch Daniel K. mit Reizgas besprüht und dann durch beide zu Fall gebracht worden sein, wodurch ihm Schmerzen zugefügt wurden. Der Angeschuldigte Marcus E. habe dann dem am Boden liegenden Kamal K. mit einem Messer einen Stich in den Rumpf versetzt. Kamal K. erlitt aufgrund des Stichs schwerste innere Verletzungen, an deren Folgen er trotz einer sofort eingeleiteten intensivmedizinischen Behandlung noch am 24. Oktober 2010 verstarb.“ So ist der Tatablauf der Pressemitteilung der Staatsanwaltschaft Leipzig zur Anklageerhebung Anfang Februar 2011 zu entnehmen. Weiterhin sieht die Staatsanwaltschaft Leipzig keine „hinreichenden Anhaltspunkte für eine ausländerfeindliche Motivation der beiden Angeschuldigten.“ Allerdings konnten „die Hintergründe für die Auseinandersetzung und die Gewalteskalation im Verlauf der Ermittlungen nicht aufgeklärt werden.“ Die Opferberatung des RAA Sachsen e.V. bezieht für ihre Einordnung als rechtsmotivierte und rassistische Angriffe neben den Umständen der Tat immer auch die Opferperspektive ein. Wir arbeiten parteilich für die Betroffenen. Die Angehörigen des getöteten Kamal Kilade sehen der Tat ein rassistisches Motiv zugrunde liegen.

II - Beratung von Betroffenen rechtsmotivierte und rassistischer Angriffe 2010

Das im Folgenden dargestellte Zahlenmaterial bezieht sich auf die von den Opferberatungsstellen unterstützten Betroffenen rechtsmotivierter und rassistischer Angriffe. In die Zählung der Beratung fließen all jene Betroffene ein, welche im Jahr 2010 Beratungstätigkeiten durch die Mitarbeiter_innen erfahren haben. Die Opferberatungsstellen unterstützten im Jahr 2010 insgesamt 268 Personen im Zusammenhang mit rechtsmotivierten und rassistischen Angriffen, wobei es sich fast ausschließlich um direkt Betroffene eines Angriffs handelt und nur zu einem sehr geringen Teil um indirekt Beteiligte (Zeugen, Verwandte, Vertraute etc.). Den 268 Beratungsfällen liegen 176 Angriffe zugrunde⁵.

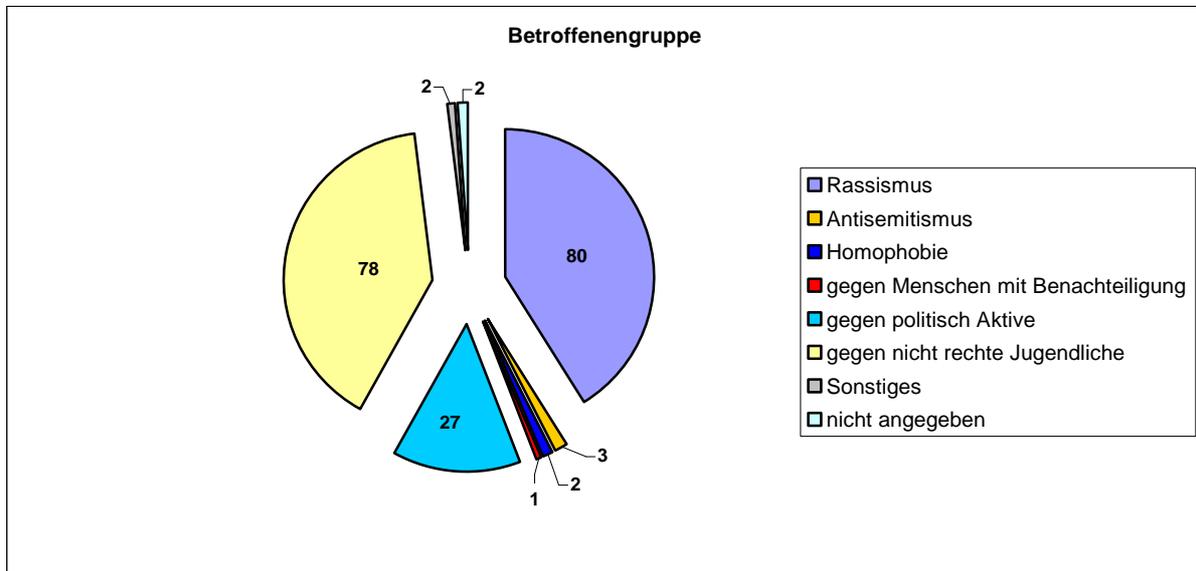


Die von den Opferberatungsstellen beratenen direkt Betroffenen rechtsmotivierter und rassistischer Angriffe sind zu fast 50% Heranwachsende bzw. junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren.

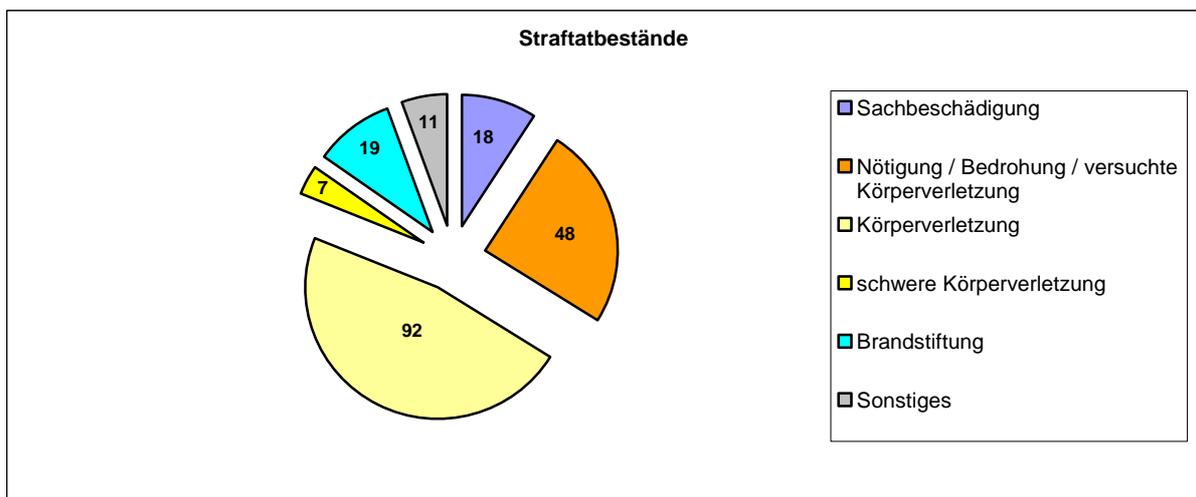


⁵ Die zugrunde liegenden Angriffe stammen nicht zwangsläufig aus dem Jahr 2010. Es können ebenso Angriffe aus vergangenen Jahren sein, deren Betroffene jedoch noch immer von den Opferberatungsstellen betreut werden. Ein Beratungsfall kann sich je nach polizeilicher Aufklärung, juristischer Strafverfolgung oder notwendiger psychosozialer Beratung über mehrere Jahre erstrecken. Entscheidend für das Einfließen in die hier vorliegende Beratungsstatistik ist mindestens eine im Jahr 2010 erfolgte Beratungstätigkeit.

Die Beratungsfälle der Opferberatungsstellen in Dresden, Leipzig und Chemnitz im Jahr 2010 gehörten zum überwiegenden Teil zur Betroffenenengruppe der nicht-rechten Jugendlichen (78) und der von Rassismus Betroffenen (80) an. Aber auch eine nicht geringe Anzahl von politisch aktiven Menschen (27) nahmen nach einem rechtsmotivierten Angriff die Beratung in Anspruch.



Die knappe Hälfte aller im Jahr 2010 unterstützten Beratungsfälle sind Betroffene von Körperverletzungsdelikten (Körperverletzung und schwere Körperverletzung), ein Viertel von Nötigungen, Bedrohungen oder versuchten Körperverletzungen.



Bautzner Str. 45/47 01099 Dresden

Tel.: 0351 / 8894174
Fax: 0351 / 8894193
Mobil: 0172 / 9741268

opferberatung.dresden@raa-sachsen.de
www.raa-sachsen.de

**Opferberatung
Dresden**

Petersteinweg 3 04107 Leipzig

Tel.: 0341 / 2254957
0341 / 2618647
Fax: 0341 / 2254956
Mobil: 0178 / 51 62 937
0152 / 21 379348

opferberatung.leipzig@raa-sachsen.de
www.raa-sachsen.de

**Opferberatung
Leipzig**

Weststraße 49 09112 Chemnitz

Tel.: 0371 / 4819451
Fax: 0371 / 4819452
Mobil: 0172 / 9743674

opferberatung.chemnitz@raa-sachsen.de
www.raa-sachsen.de

**Opferberatung
Chemnitz**